

]

L03057 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 12. 2. [1901]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 12. Februar.

Mein lieber Freund,

Wie gehts?

5 Nach Italien kann ich selbstverständlich nicht mitkommen. Aber es ist schön, daß Du hingehst.

Frau FULDA (welche ein geist- und herzloses Weib ist und mir immer weniger sympathisch wird) suchte dieser Tage aus mir herauszubekommen, ob Du in weiblicher Gesellschaft nach Italien gehst? Ich sagte: nein.

10 „Was macht die RotheSterngasse?

Bitte, lies MULTATULI!

RICHARD hat sich in der That nicht dazu auffchwingen können, mir die Geburt seines Sohnes anzuzeigen. Ich habe keine Worte mehr für dieses Benehmen. Nichtsdestoweniger schicke ich ihm die nachfolgende Zeitungsnotiz:

15 Die verkannte Muse. Dem Briefkasten eines südungarischen Blattes entnimmt die »Bresl. Ztg.« folgende merkwürdige Antwort: »Alter Abonnent. Sie haben Ihre Wette gewonnen. Terpsichore ist kein jüdischer Feiertag«

„Frl. Mizzi GLÜMER hatte wieder einen Rückfall, nachdem sie sich bereits ganz genesen geglaubt. Es ist ein Jammer mit dem Mädel. Kann das wirklich nur NEUR-

20 ALGIE sein? Oder was sonst?

Schreib' mir bald!

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann

↗ Versand durch Paul Goldmann am 12. 2. [1901] in Berlin

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [13. 2. 1901 – 17. 2. 1901?] in Wien

♀ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 830 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Beilage: ein Zeitungsausschnitt, beschnitten und aufgeklebt

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »1901« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unterstrichungen

5 Italien] Schnitzler reiste zwischen 26. 3. 1901 und 18. 4. 1901 nach Genua, Pisa, Rom, Florenz und Bologna.

8–9 weiblicher Gesellschaft] Schnitzler reiste, abgesehen von seiner Mutter Louise, die am 11. 4. 1901 in Florenz ankam, allein.

10 RotheSterngasse] Bezugnahme auf Schnitzlers nachmalige Ehefrau Olga und ihre Schwester Elisabeth, die in der Rotensterngasse wohnten

11 Multatuli] Pseudonym des niederländischen Autors Eduard Douwes Dekker; Lektüre mittels *Tagebuch* und Leseliste belegbar, vgl. A.S.: *Lektüren*, Norden sowie A.S.: *Tagebuch*, 28. 11. 1907, 30. 11. 1907, 12. 1. 1908, 26. 1. 1908.

12–13 Geburt seines Sohnes] Gabriel Beer-Hofmann wurde am 9. 1. 1901 in Wien geboren.

14 Zeitungsnotiz] Die Meldung war Ende Januar 1901 in diversen Zeitungen gebracht

worden, etwa: [O. V.]: *Tagesneuigkeiten. Richtig.* In: *Arbeiter-Zeitung*, Jg. 13, Nr. 28, 28. 1. 1901, Mittagsblatt, S. 3.

¹⁵ *südungarischen Blattes*] nicht ermittelt

¹⁷ *Terpsichore*] eine der neun Musen aus der griechischen Mythologie, die stellvertretend für die Chorlyrik, den Tanz und die Wissenschaften steht; unklarer Bezug zu Beer-Hofmann

¹⁸ *Rückfall*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03055 nicht gefunden.

^{19–20} *Neuralgie*] Nervenschmerzen; siehe A.S.: *Tagebuch*, 22.2.1901, 3.3.1901, 5.3.1901.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 12. 2. [1901]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03057.html> (Stand 14. Februar 2026)